

Kameradinnen und Kameraden

Werte Vereinsmitglieder

Werte Gäste

Wieder ist die Zeit um, ein Jahr ist vergangen. Ein Jahr mit Höhepunkten und auch schmerzlichen Tiefpunkten.

Das Jahr 2007 hat uns mit 81 Einsätzen stärker als zuletzt gefordert, es hat uns gemeinsam feiern lassen und es hat unserer Feuerwehr einen lieben Menschen genommen.

Kameradinnen und Kameraden ich bitte Euch, sich von den Plätzen zu erheben um Anette Richter zu gedenken.

Am 13. September des Jahres 2007 haben Anette ihre Kräfte verlassen. Nach kurzer schwerer Krankheit ist sie im Alter von 70 Jahren leider verstorben. Anette Richter war immer für Ihre Feuerwehr da. Sie hat uns liebevoll verwöhnt, viele Jahre hinter dem Herd für unser leibliches Wohl gesorgt. Gern hätten wir uns noch einmal bei Anette bedankt, ihr zu ihrem 70. Geburtstag gratuliert. Leider war das nicht mehr möglich, sie selbst hat diesen Tag bereits im Koma liegend nicht mehr genießen können. Alles ging viel zu schnell.

Noch viel schneller und vor allem überraschender ereilte uns die Nachricht vom Tod des Geschäftsführers des Arbeiter-Samariter-Bundes Lübbenau/Vetschau, unserem Mitstreiter und Freund Ingo Naußed. Mit 48 Jahren erlag Ingo nachts schlafend einem Herzversagen.

Ein Mann, gebaut wie eine deutsche Eiche. Ein überaus hilfsbereiter, lebensfroher und engagierter Typ, immer für die anderen, für die schwachen dieser Zeit war er da. Er war ein wahrer Samariter in dieser Gesellschaft.

Dies waren zwei Schicksale im Jahr 2007. Aber, es musste und muss trotz allem weitergehen. Wir waren im Jahr 2007 so oft wie lange nicht gerufen, Hilfe zu leisten. 81 Alarmierungen stehen zu Buche. Das sind 47% mehr wie im Jahr zuvor und fast eine Verdoppelung gegenüber 2005.

Aber, 81 Einsätze sind für unsere Wehr eigentlich nichts Neues. Waren die letzten Jahre relativ „Einsatzarm“ gab es auch immer wieder andere Zeiten. In meinem Rechenschaftsbericht aus dem Jahre 1999 berichtete ich aus den Jahren 1996 bis 1998 von 88, 94 und 89 Einsätzen.

Auch kann ich mich noch an ein Jahr erinnern, da waren es über 100 Einsätze. Der Jochen war mir behilflich und hat im Archiv nachgeschaut. Es war das Jahr 1994 mit genau 101 Einsätzen. Ich will damit sagen, dass Jahr 2007 war von der Einsatzfrequenz kein Besonderes, es war vielmehr ein normales durchschnittliches Jahr.

Bevor wir uns diese Einsätze etwas näher betrachten schauen wir uns unser Personal an.

In der Zeitung ist in letzter Zeit öfter etwas über die Feuerwehr Lübben mit ihren Problemen bei der Absicherung der Einsatzbereitschaft während der Tageszeit zu lesen.

Seit Jahren mahne ich hier an dieser Stelle, dass wir von den Lübbener Problemen nicht weit entfernt sind.

Schauen wir in die Zahlen:

2 Kameradinnen und 49 Kameraden stehen derzeit für den Zug 1 und 2 auf dem Papier. Hinzu kommen 6 Kameradinnen und 40 Kameraden vom Zug 3.

Vergleichen wir diese Zahlen einmal mit denen von 1999.

Da waren es in der Stadt noch 55 Männer und 5 Frauen, heute wie gesagt sind es noch 49 Männer und 2 Frauen. Es ist somit ein Rückgang von 9 Mitgliedern zu verzeichnen. Das sind 15% die uns bei der Bewältigung unserer Aufgaben fehlen.

In Märkischheide ist die Anzahl im Vergleich zu 1999 um 7 Kameraden angestiegen. Der Anteil der Frauen ist gleich geblieben.

Ist das Ergebnis in Märkischheide erfreulich, so ist es in der Stadt demgegenüber unbefriedigend.

Hier sollten in der nächsten Zeit unsere Anstrengungen intensiviert werden, neue Mitglieder für unsere Wehr zu gewinnen. Das sich das leichter sagt als verwirklichen lässt, ist mir nicht fremd. Ich hoffe, unsere Anstrengungen, insbesondere die Anstrengungen vom Bernd Lehmann bei der Arbeit der Jugendfeuerwehr werden Früchte tragen. Ich hoffe, dass die strukturellen Änderungen in unseren Ortswehren die Lasten in Zukunft besser verteilt und zur Verfügung stehendes Personal in Zukunft effektiver genutzt werden kann.

Ich bin davon überzeugt, dass wir noch nicht am Tiefpunkt angelangt sind. Wir leben hier im Osten unseres Landes. Mehr Osten geht nicht. Und der Osten ist nicht Bayern. Wir, wir leben hier in der Pampa. Uns braucht in Deutschland eigentlich keiner. Und deshalb wird uns auch in naher Zukunft keiner helfen. Umso mehr wird es von Nöten sein alle sich bietenden Reserven aufzuspüren und zu nutzen. Dies ist nicht schön, aber es ist so wie es ist.

Kommen wir zurück zum Einsatzgeschehen des vergangenen Jahres.

Kyrill, das ist ein griechischer Vorname und dies ist der Name des Orkans, welcher am 18. Januar 2007 das öffentliche Leben in weiten Teilen Europas beeinträchtigte und in Böen Windgeschwindigkeiten von bis zu 225 km/h erreichte. Er forderte 34 Todesopfer und führte zu erheblichen Sachschäden sowie zur vorzeitigen Schließung von Kindergärten, Schulen, Universitäten und Betrieben. Ferner kam es zu erheblichen Beeinträchtigungen im Energie- und Verkehrssektor. Über eine Million Menschen waren an diesem Donnerstag zeitweilig ohne Strom, es mussten Flüge gestrichen, Fährverbindungen eingestellt, Straßen gesperrt und der Bahnverkehr in einigen Teilen Mitteleuropas nahezu vollständig eingestellt werden.

Kyrill war ein Orkan mit Vorwarnung. Bereits zwei Tage zuvor gab es erste Unwettervorwarnungen der Wetterdienste und so hatte man Zeit, sich auf den Orkan vorzubereiten.

In vielen Regionen nützten die Vorwarnungen wenig, waren doch die Verwüstungen gigantisch. In unserer Region hat es die Gebiete um Lauchhammer und Schwarzheide am härtesten getroffen.

Wir hier in Vetschau hatten in dieser Nacht bzw. im Zusammenhang mit dem Orkan 7 Einsätze abzarbeiten. Eigentlich kann man resümieren, dass wir relativ schadlos davongekommen sind.

Neben weiteren kleineren Einsätzen hebt sich der 17. März des Jahres 2007 heraus. Eine Frau aus unserer Stadt hatte sich an diesem Abend auf die Schienen am schwarzen Weg gelegt und wurde so vom Zug in zwei Hälften geteilt.

Am 22. Mai gab es in unserer Region mehrere schwere Gewitter. Ein Blitz hatte sich eine viele hundert Jahre alte Eiche in Repten auserwählt, um diese zum Sterben zu bringen. Alle unsere Löschversuche blieben erfolglos. Im Bauminneren waren die Glutnester nicht zu erreichen. Am nächsten Tag legte sich dieser schöne alte Baum für immer nieder und konnte durch uns abgelöscht werden.

Noch in der gleichen Nacht gab es einen Blitzschlag in ein Einfamilienhaus in Suschow. Dieser Blitzschlag blieb zum Glück ein „kalter“.

Auch wie vom Blitz getroffen brannte am 8. Juni die ehemalige Gaststätte an der Calauer Kreuzung. Jedoch gab es an diesem Tag kein Gewitter, so dass die Ursache doch anderweitig zu suchen ist. Diese Ursachenermittlung scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Ebenso wie bei Neumanns Scheune in der Thälmannstraße, wo es vor vielen Jahren brannte hat sich auch an besagter Gaststätte seit der Brandnacht nichts mehr verändert. Es sieht wie unlängst auch in der LR zu lesen, verheerend aus.

Einen ganz besonderen Einsatz gab es am 13. Juni des letzten Jahres. Ich hätte nicht daran gedacht und ich glaube die meisten mit mir auch nicht. Aber, unser Bürgermeister war wachsam und hatte die Terminkontrolle voll im Griff.

Am 13. Juni 1997 wurde damals unser neues Spritzenhaus eingeweiht und so jährte sich dieser Termin zum 10. Mal. Deshalb hat doch glatt der Bürgermeister sich nicht lumpen lassen und per Sirene zu einer Grillwurst mit Getränk geladen.

Nicht so prickeln war die Alarmierung 4 Tage später. Sonntagabend kurz vor dem Tatort rief uns die Schweinmastanlage BOLART zur Hilfe. Ein ungemütlicher Sonntagabend sollte die Folge sein und bis in die Morgenstunden des Montag andauern. Der Inhalt eines Standsilos hatte sich vermutlich selbst entzündet und war nicht gewillt, sich von uns nach draußen befördern zu lassen. Das dumme war, das dieses Silo im Gebäude der Futteraufbereitung steht und unter sich die gesamte Futteranlage hatte.

Den Betreibern war es natürlich wichtig, das die Fütterungsanlage für die 50.000 Schweine nicht beschädigt werden sollte, was zum Glück den Einsatzkräften aus Vetschau, Vetschau/Märkischheide, Raddusch, Missen, Laasow und Calau gelang.

Nach mehreren alltäglichen Einsätzen folgt dann am 22. Juli 2007 ein weiteres kleines Feuerwehrtreffen, diesmal in Repten. Und wieder war es ein Blitzschlag, welcher zu einem nicht unerheblichen Einsatz führte. Bei Auto-Krüger die ehemalige Scheune. Gerhard Krüger, selbst viele Jahre in der Wirkungsbereichsleitung Missen tätig musste mit uns mit ansehen, dass der Dachstuhl nicht mehr zu retten war. Er stand in kürzester Zeit in Flammen. Den Einsatzkräften gelang es alle weiteren Gebäude in dieser sehr eng bebauten Siedlung zu schützen und den Brand relativ schnell zu löschen. Es waren an diesem Sonntagmorgen die Wehren aus Vetschau, Vetschau/Märkischheide, Raddusch, Missen und Calau im Einsatz.

Ja und dann war es auch schon so weit. Die Kinder hatten Spaß an uns. Anstatt in der Jugendfeuerwehr sich mit dem Thema auseinanderzusetzen zogen es, wer auch immer sie sind, Kinder oder Jugendliche vor, das ehemalige Schulgebäude in der H. Heine Straße mehrfach in Brand zu stecken. Dem Vorrucheständler Peter Adomeit, seines Zeichens ehemaliger ABV unserer Stadt ist es neben anderen zu verdanken, dass diese Serie von 5 Brandstiftungen ein Ende fand.

Weitere Einsätze komplettierten das Jahr 2007, so dass am Ende 81 Alarmierungen zusammenkamen.

Selten waren wie in 2007 so viele erwähnenswerte und teilweise schwierige Einsätze in einem Jahr dabei. Dies zeigt deutlich, dass es nicht möglich ist in der Unterhaltung einer leistungsfähigen Feuerwehr nachzulassen. Zufriedenstellend für uns selbst, wie auch für die Gesellschaft ist, dass es uns gelungen ist die Einsatzaufgaben trotz aller bekannten Schwierigkeiten zu erfüllen.

Soviel zum Einsatzgeschehen in 2007.

Was gab es noch im letzten Jahr.

Im Januar war wie jedes Jahr Grüne Woche in Berlin. Jochen hatte den üblichen Bus zur gemütlichen An- und Abreise organisiert. Und Über Kyrill habe ich bereits berichtet. Im Rahmen der praktischen Ausbildung haben wir uns erstmalig den Gräbendorfer See mit seinem Umfeld betrachtet. Insgesamt gab es im Januar 12 Einsätze.

Über den Februar gibt es außer, dass wir unsere Jahreshauptversammlung durchgeführt haben nichts weiter zu berichten. Es gab im Februar einen Einsatz.

Im März geht unsere Feuerwehr traditionell Kegeln. 2007 war Bowling an der Reihe. Besser wir gehen 2008 wieder Kegeln, so brauche ich wenigstens nicht zu hungern.

Am 29. März jährte sich der Vetschauer Postbrand zum 20. Mal. 20igster Jahrestag Postbrand heißt dann auch 60. Geburtstag von Wolfgang Mußlick, dem damaligen Sachgebietsleiter Brand- und Katastrophenschutz beim Landkreis. (Wer das jetzt nicht verstanden hat, dem erläutere ich das gern im Anschluss. Die Älteren wissen was ich meine.)

Am letzten Märztag führten wir unsere Ganztagsausbildung durch. Ein kleiner Höhepunkt des Tages war die von Anette und ihren Helfern gekochte Erbsensuppe aus der Gulaschkanone. Einsätze hatten wir im März 4.

Im April des letzten Jahres ist nicht viel passiert. 6 kleine Einsätze, zumeist in der Natur stehen zu Buche. Manfred Hunger wurde am 26. des Monats 75 Jahre alt. Der Stadtbrandmeister hatte im April die Möglichkeit, vor dem Vetschauer Parlament über die Arbeit der Feuerwehr zu berichten. Ich nutzte die Möglichkeit, um eindringlich auf unsere personellen Probleme hinzuweisen. Sicher wird uns von den Damen und Herren keiner direkt helfen können. Jedoch war es mir wichtig über den Istzustand ausführlich und ohne Schönfärberei zu informieren.

Im Mai feierte die Stradowe Feuerwehr 80 Jahre ihres Bestehens und richtet am 5. des Monats den Stadtfeuerwehrtag aus. 13 Jugendfeuerwehrmannschaften und 21 Erwachsene Teams kämpfen und die Pokale. Bei den Erwachsenen ging leider nur die Männermannschaft aus Märkischheide für unsere Stadt an den Start. Wie formulierte deren Zugführer unlängst? „Ein rabenschwarzer Tag!“

Durch einen Fehler im Aufbau musste das Team leider disqualifiziert werden.

Bei den Jugendfeuerwehren bis 14 Jahre konnten zwei Mannschaften aus Vetschau die Plätze zwei und drei belegen. Es war ein gelungener Stadtfeuerwehrtag.

Auch im Mai war es an der Zeit, das Sommerbad für die neue Saison herzurichten. Der RBB hatte dies mit einer 96 Stunden Aktion für unsere Stadt übernommen. Selbstverständlich war auch die Feuerwehr mit einem Großaufgebot an Technik und Leuten mit dabei. Den Dreck haben wir sozusagen weggeräumt, dass Becken aus dem Winterschlaf erwacht. Nur leider hat dies niemand bemerkt. Im Abspann der Sendung im RBB wurde namentlich allen Helfern gedankt. Mutter Hellmann hatte einen Kuchen gebacken, war zu lesen. Das ca. 15 Feuerwehrmänner mehrere Stunden das Becken geschrubbt haben, dass ist leider nicht aufgefallen. Nicht einmal dem Vetschauer Amtsblatt. Einsätze gab es im Mai vier und runde Geburtstage eine ganze Menge. Der Benner Dieter, er wurde am 24. 65 Jahre alt. Am 11. wurde der Kamerad Körner Wilfried, am 19. der Richter Gerd und am 27 der Hartwig Lutz 50 Jahre alt. Einer wurde noch 30. Jörg Peters feierte am gleichen Tag wie Wilfried Körner seinen Geburtstag.

Der Juni war mit 14 Alarmierungen der einsatzreichste Monat des Jahres. In Calau fand der Kreisjugendfeuerwehrtag statt. Und am 29. des Monats war planmäßig unser Grillabend.

Dieser Grillabend war ein etwas besonderer. Schwein am Spieß von Gerd Kschiwan köstlich gegrillt. Leider ging nicht mehr wie essen. Ein feiner Abend, der 29. Juni 2007.

Im Monat drauf war wie alle Jahre nicht viel los. Urlaubsmonat! Elf Einsätze waren abzuarbeiten. Die Jugendfeuerwehr war bei der Einweihung der Mehrfeldsporthalle mit von der Partie und hat alle Offiziellen auf Wunsch des Bürgermeisters „nassgespritzt“.

Der August reite sich nahtlos an den Juli. Wiederum gab es 11 Alarmierungen unserer Wehr. Unser Kamerad Herbert Jungrichter wurde am 2. August 70. Der Landesbranddirektor Henry Merz wurde 50 Jahre alt.

Im September gab es gleich am ersten des Monats die Landesmeisterschaften im Feuerwehrsport. Hier konnte unsere Gahlener Frauenmannschaft einen hervorragenden dritten Platz belegen. Leider konnten die favorisierten Missener Frauen nicht in das vordere Geschehen eingreifen.

Auch im September feierte die Laasower Wehr ihr 80 jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums richteten die Kameraden einen Pokallauf aus.

Zum Monatsende endete eine Ära in unserem Landkreis. Wolfgang Mußlick nahm seinen Hut und ging in die Altersteilzeit. 34 Berufsjahre Feuerwehr, viele Jahre als Leiter Feuerwehr beim VPKA und nach der politischen Wende als Sachgebietsleiter Brand- und Katastrophenschutz hat er maßgeblich den Brandschutz in unserem Landkreis mit gestaltet. Als stellvertretender Landesbranddirektor steht er unseren Feuerwehren im Land nach wie vor zur Verfügung.

Die Herbststürme im Monat Oktober blieben im Jahr 2007 aus. Die Natur hatte erbarmen mit den Geschädigten des Sturmes Kyrill Anfang des Jahres. 3 Einsätze waren abzuarbeiten und danach die Fahrzeuge für den Winter vorzubereiten. Am 19. Oktober hatte Eberhard Beesk geladen, die Technik durch die DEKRA und weiteren Prüfern auf Ordnungsmäßigkeit zu prüfen. Mit dem Ergebnis konnten unsere Kameraden durchaus zufrieden sein, einige Ortswehren hatten hier größere Probleme.

Die Fahrzeuge waren nun für den Winter gut vorbereitet, also ist die Zeit gekommen die eine oder andere Feierlichkeit bei der Feuerwehr durchzuführen. Hierzu ist der Monat November geradezu wie geschaffen. Als erstes war der Hubert dran. Im Rahmen der Auszeichnungsveranstaltung des Landkreises wurde er neben vielen Anderen für 50 Jahre treue Dienste geehrt.

Am 18. November erhielt im Rahmen der Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes unser Ehrenmitglied Werner Siegwart Schippel für seine Verdienste und Anstrengungen rund um die Feuerwehren des Landes Brandenburg aus den Händen des Präsidenten das Feuerwehr-Ehrenkreuz des Landesfeuerwehrverbandes.

Unser Jahresvergnügen fand in 2007 in der Gastwirtschaft zu Koßwig statt. Nicht alle waren damit so richtig einverstanden, wie so nach und nach durchsickerte. Am Ende waren wir uns glaube ich alle einig. Es war wieder einmal ein richtig schönes Feuerwehrvergnügen. Das Essen war ausgezeichnet, die Musik ansprechend. Und, niemand von uns musste an diesem Abend arbeiten, was unumgänglich gewesen wäre, hätten wir im Spritzenhaus gefeiert.

Auch noch im November, der Abschnittsleiter und Radduscher Ortswehrführer Gisbert Choschick wurde 50 Jahre alt. Einsätze gab es auch, es waren 4 an der Zahl.

Dem letzten Tag des Monats November hatte die Gahlener Wehr seit Jahren, seit Jahrzehnten entgegengefiebert. Es war der letzte Nagel zum Richtfest am Spritzenhaus einzuschlagen.

Nach diesen vielen Terminen war es nun an der Zeit wieder etwas ruhiger zu treten und sich auf das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel vorzubereiten. Zuvor waren noch 5 Einsätze im Dezember abzuarbeiten. Steffan Ackermann feierte am 20.12. seinen 75. Geburtstag.

Soweit mein Rückblick in die Vergangenheit, in das Gewesene. Schauen wir zu guter letzt in die nahe Zukunft.

Ich hatte es schon kurz angeschnitten. Wir wollen gemeinsam mit den Ortswehren neue Wege gehen.

Als thematische Feuerwehren haben wir in einem Konzept für unsere Ortswehren deren Dasein neu und anderes konzipiert. Dies nun umzusetzen ist eine wichtige Aufgabe im Jahr 2008.

Hier bei uns in Vetschau hat in den ersten Tagen dieses Jahres ein neues Fahrzeug in unserer Halle den Platz des LF 16-TS eingenommen. Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF 20/16 heißt dieses neue Gefährt. Es ist nun schnellstens Aufgabe jedes Kameraden, sich mit diesem Fahrzeug vertraut zu machen, da es in Zukunft das wichtigste und einsatzhäufigste Fahrzeug unserer Wehr sein wird.

Bei der In-Dienst-Stellung des Fahrzeuges hatte ich es bereits erwähnt. Auch heute möchte ich noch einmal die Möglichkeit nutzen und mich, sicher im Namen aller, beim Bürgermeister zu bedanken für die jahrelange großartige Unterstützung unserer Wehr. Axel Müller hat uns hervorragende Bedingungen mit dem Bau dieses Hauses geschaffen. Er hat mit und ohne Fördermittel alle notwendigen Fahrzeuge und Geräte in zeitgemäßer Qualität unserer Wehr zur Verfügung gestellt, welche uns in die Lage versetzen alle Aufgaben ordentlich zu erfüllen. Er hat Kameraden die Möglichkeit eingeräumt, beim Bauhof eine Anstellung zu finden. Und, er hat seit dem 01. Januar 2008 es ermöglicht, 24 Wochenstunden ein hauptamtlichen Geräte- und Technikwart in unserer Feuerwehr zu beschäftigen.

All diese Dinge sind keinesfalls selbstverständlich. Sicher hatte er es auch nicht immer leicht mit diesen seinen Entscheidungen, entgegen anderen Wünschen, Notwendigkeiten und Befindlichkeiten in dieser Stadt.

Axel, herzlichen Dank und mache auf alle Fälle bitte weiter so.

Ja, soweit von mir mein Rechenschaftsbericht.

Übrigens, im letzten Jahr hatte ich an dieser Stelle um Ideen zu einem Tag der offenen Tür gebeten. Leider kamen keine Initiativen. Vielleicht fällt uns ja in 2008 dazu etwas ein.

Für Heute wünsche ich allen Anwesenden noch einen schönen Abend, für dieses Jahr allen persönlich alles Gute und bleibt schön gesund.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit

Gut Wehr